

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnbefahrte 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem ordentlichen Professor des römischen Rechtes an der Universität in Innsbruck Dr. Jur. und Phil. Valentin Puntschart den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem ordentlichen Professor der Physik an der Universität in Innsbruck Dr. Leopold Pfandler den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. dem Med. Dr. Leopold Fritsch in Anerkennung seiner sehr erprießlichen vielfährigen Thätigkeit als Gerichts- und Gefangenhausearzt des Kreisgerichtes in Tglau sowie in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. den Landesgerichtsrath in Graz Joseph Iherer zum Rathe des Oberlandesgerichtes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
Prázák m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 14. Mai.
(Schluss.)

Der Herr Abgeordnete der Stadt Rudolfswert, hat die in Krain bestehenden Localbahnprojecte besprochen. Da ist vor allem das Project Laibach-Stein, welches seiner Realisierung entgegengeht. Es sind meines Wissens nur noch zwei Differenzen, von welchen sich eine auf die Beistellung der Maschinen, die andere auf Her-

Feuilleton.

Ein Blick auf die neueste Geschichtsliteratur Krains.

Von Dr. Wittowicz.
I.

Vor kurzem hat ein Werk die Presse verlassen, welches den vielversprechenden Titel führt: „Die historische und territoriale Entwicklung Krains vom X. bis ins XIII. Jahrhundert“, quellenmäßig bearbeitet von Dr. Anton Mell. Jeder Freund der historischen Wissenschaft nahm mit Freude diese Nachricht zur Kenntnis, und besonders in Krain wurde dieses Geschenk mit Wohlwollen und Dank aufgenommen.

Auch ich empfand lebhafteste Theilnahme an dieser Freude und ruhte nicht, bis ich das neue Opus durchgelesen hatte. Soll ich nun meine Meinung darüber aussprechen? Ich frage, da es gewiss nicht zu den Unähnlichkeiten gehört, ein ungünstiges Urtheil sei es, ich über andere zu hören. Dennoch thue ich es, weil ich einerseits dazu aufgefordert wurde, andererseits aber der Sache selbst damit einen Dienst erweisen zu können glaube.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die territoriale und historische Entwicklung des Landes Krain bis ins XIII. Jahrhundert zu verfolgen. Es ist aber auch in der Vorrede auf seine zahlreichen Anmerkungen und Excurse als Beweise dafür hin, dass er sich der Schwierigkeiten wohl bewusst war. Wir werden sehen, ob er die Aufgabe gelöst und ob im vorliegenden Falle die Vermehrung der Literatur auch die Vermehrung unserer Kenntnisse bedeutet. Wir

stellungen im Laibacher Bahnhose bezieht. Es sind Verhandlungen mit der General-Direction eingeleitet, und ich hoffe, dass es möglich sein wird, auch diese Differenzen zu begleichen, worauf dann sofort mit der Concessions-Erwirkung vorgegangen werden kann. Der Frachten-Garantievertrag mit der Militär-Verwaltung für diese Localbahn ist bereits in der Ausfertigung begriffen. Gegenüber den sonstigen Ausführungen des Herrn Abgeordneten für Rudolfswert und gegenüber den bereits in der Debatte ausgesprochenen und noch weiter auszusprechenden Wünschen nach einer directen finanziellen Unterstützung von Localbahn-Projecten kann ich nur das wiederholen, was ich bereits öfter im hohen Hause zu sagen die Ehre hatte, dass nämlich die Regierung sich im Hinblick auf die Lage der Staatsfinanzen und auf die großen Anforderungen, welche aus noch höheren Rücksichten an diese Finanzen gestellt werden, vorläufig die größte Reserve bei der directen finanziellen Unterstützung von Localbahnprojecten auferlegen muss. Ungeachtet der vorläufig mangelnden directen finanziellen Unterstützung von Localbahn-Projecten ist ein vollständiger Stillstand im Localbahnwesen nicht zu beklagen.

Ich verweise auf die fünf concessionierten Localbahnen der Nordbahn, auf die Steyrerthal-Bahn, welche den interessanten Versuch bedeutet, das System der Schmalspur in einem industriell hoch entwickelten Landestheile einzuführen und den Wert dieses Systems zu erproben; ich verweise auf den Ausbau der Kremsthal-Bahn von Micheldorf nach Klaus und auf die lang-ersehnte oststeirische Bahn von Glaisdorf nach Weiz, ein anderes Project, die Achensee-Bahn von Feubach nach Buchau, die Bahn Silli-Schönstein, die Verbindung der Gaisberg-Bahn von Parsch mit Salzburg reifen der Concessionierung entgegen. Es ist also, ungeachtet sich die Regierung vorläufig darauf beschränken muss, die Localbahnprojecte auf Grund der Bestimmungen des Localbahngesetzes zu unterstützen, ein stetiger Fortschritt zu verzeichnen, der sich allerdings in mäßigen Grenzen bewegt. In der letzten Zeit ist, um das Zustandekommen von Localbahnen zu fördern, von verschiedenen Seiten das Princip einer beschränkten Staatsgarantie in Anregung, beziehungsweise in Antrag gebracht worden. Es ist unleugbar, dass dieses Princip gewisse Vortheile bietet, namentlich durch die Erzielung

fragen zunächst nach der auf Grundlage, der gebaut wurde. Diese bildeten neben den spärlichen chronikalischen Notizen selbstverständlich in erster Linie die Urkunden, und weil diese für die vom Verfasser bearbeitete Periode hauptsächlich von Schumi gesammelt wurden, so bildet das „Urkundenbuch“ und das „Archiv“ von Schumi seine Hauptstützen. Der Verfasser betont dies in der Vorrede; er hebt das Verdienst Schumi's hervor und beklagt sich nur, dass es sehr schwer sei, „sich durch das Gewirr verzeichneter Thatfachen hindurchzuwinden“, betont aber auch, dass er in vielen Punkten mit Schumi nicht übereinstimme.

Ich hätte nichts dagegen, wenn man so Großmuth und Gerechtigkeit gepaart aufmarschieren lässt, aber im vorliegenden Falle werde ich mir erlauben, so indiscret zu sein und den Dingen auf den Grund zu sehen. Bei solchen Untersuchungen, wie sie der Verfasser angestellt hat, kommt es — das wird mir der Herr Verfasser wohl zugeben — auf die größte Genauigkeit der gebrauchten Drucke an, denn da ist weniger der Inhalt ganzer Urkunden, vielmehr sind die einzelnen Ausdrücke ausschlaggebend. Das einfache „et“, die Casusendung, der Gebrauch der Einzahl oder Mehrzahl können, wenn wir darauf bauen wollen, ganz verschiedene Resultate zutage fördern. Nun habe ich oft Gelegenheit gehabt, die Schumi'schen Werke zu prüfen — natürlich an der Hand der Originale. Und was kommt da heraus? Ich glaube, ich werde dem Herrn Verfasser eine Gefälligkeit erweisen, wenn ich ihm einiges aus meinem Heft mittheile. Ich thue es umso lieber, als sich jetzt Gelegenheit bietet, diese Frage, welche für Krain von Wichtigkeit ist, einmal öffentlich zu besprechen.

Nun, wie steht es denn mit den Drucken bei Schumi? Hat er die Urkunden gut gelesen? Ich führe einige

eines höheren Emissionscoursese, also Herabminderung der Geldbeschaffungskosten. Die Anwendung dieses Principese setzt aber vor allem eine weitgehende Ingerenz der Staatsverwaltung voraus, damit die Mängel vermieden werden, welche vordem bei dem Garantieprincipe hervortraten.

In dieser Form also, beschränkt auf den bevorrechteten Theil des Anlagecapitales, die Prioritätstitres, mit einer weitreichenden Ingerenz der Staatsverwaltung bei der Aufstellung des Detailprojectes und bei der Bauvergebung, und mit dem Vorbehalte der Betriebsführung durch den Staat stellt sich dieses Princip als eine neue Form der directen finanziellen Unterstützung von Localbahnen durch den Staat dar. Die Anwendung dieses Principese erheischt aber dormalen, schon mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen, die allergrößte Vorsicht, und ich glaube, man sollte es deshalb dem Handelsministerium nicht zum Vorwurfe machen, dass dieses Ministerium Bedenken trug, dieses Princip bezüglich des Localbahnprojectes Wolfsberg-Zeltweg zur Anwendung zu bringen. Und doch ist dieser Vorwurf in zwei an mich gerichteten Interpellationen erhoben worden, in welchen auch die Behauptung aufgestellt wurde, ich hätte bezüglich der Anwendung dieses Principese auf das Localbahnproject eine bestimmte Zusage geleistet und diese Zusage im Laufe der Verhandlungen wieder zurückgezogen. Ich werde mir erlauben, die betreffende Stelle des bezüglichen Ministerial-Erlasses vorzulesen, auf welchen sich auch die Herren Interpellanten beziehen. Es heißt in diesem Erlasse ausdrücklich, dass „das Handelsministerium sich vorbehält, über die in dem Offerte der Concessionswerber enthaltenen Anträge, insbesondere über die Frage, ob und eventuell unter welchen Bedingungen auf die ausgesprochene Zusage einer Staatsgarantie von Seite der Staatsverwaltung eingegangen werden könnte, seinerzeit die Entscheidung zu treffen.“

Das Handelsministerium behält sich also vor, seinerzeit die Entscheidung zu treffen, ob auf diese Anträge eingegangen werden könne. Ja, meine Herren, wenn man gegen mich den Vorwurf erheben wollte, da ich ja für diesen Erlasse die Verantwortung trage, dass diese Erklärung so unbestimmt und so allgemein gehalten ist, dass man auf Grund derselben in weitere Verhandlungen nicht eingehen könnte, es würde mir

Beispiele an, und zwar wähle ich nicht die allerschwierigsten Stellen, damit nicht etwa der Einwand erhoben werden kann, dass so etwas auch dem besten Paläographen passieren kann; auch nicht aus dem ersten Theil, sondern aus den späteren, weil man doch voraussetzen kann, dass er es später besser verstand; ich wähle ferner solche Urkunden, welche sich im Original in Laibach befinden, damit man sich leicht überzeugen kann. Schlagen wir also z. B. den zweiten Band seines Urkundenbuches Seite 132 auf. Dass es hier imitamus statt immitamus heißt, das ist von keiner besonderen Wichtigkeit, auch das cura statt circa in der Zeile 18 könnte man nachsehen, obwohl durch dieses Versehen der Satz keinen Sinn gibt, aber dass er weiter (Seite 133) dreimal nacheinander das ul als ut, statt vel (Zeile 2 und 3) gelesen hat, das wird wohl nicht als ein einfaches Versehen gelten können. Kann man also einen solchen Text verstehen? Dass es von kleineren Fehlern, die aber oft einen ganz andern Sinn in den Text hineinbringen, wimmelt, brauche ich nicht erst zu sagen.

Bedenklicher ist es mit den Namen, die sehr oft verdreht sind. Um auch dafür Beispiele anzuführen, können wir noch bei derselben Urkunde bleiben, denn an Fehlern ist da kein Mangel. Statt Dyctemberch hat Schumi Dyctemberch, statt Puoch hat er Puech gelesen. Natürlich müssen wir im ersten Falle an die Ortschaft Lichtenberg denken, und es könnte doch Leutenburg, welches in derselben Gegend liegt, gemeint sein. Ich glaube, dass die angeführten Stellen keine paläographischen Schwierigkeiten bieten und dass jeder, der mit dem paläographischen ABC vertraut ist, dieselben richtig lesen müsste — die Kanzlei der Sponheimer, welche eben dieses Stück ausgestellt hat, hat ja leicht leserliche Schriften, wie es auch zu jener Zeit überall der

ziemlich schwer fallen, mich gegen diesen Vorwurf zu verteidigen. (Heiterkeit.) Ich könnte nur wieder auf die Lage der Staatsfinanzen hinweisen sowie darauf, daß es nicht angezeigt ist, wenn Localbahnprojecte an das Ministerium gelangen, selbst wenn eine directe finanzielle Unterstützung von Seiten des Staates dabei erbeten wird, sofort alle Hoffnungen abzuschneiden. Es ist öfter vorgekommen, daß zunächst die Erklärung abgegeben wurde, das Project könne nur realisiert werden mit directer finanzieller Unterstützung des Staates, und im Laufe der Verhandlungen habe es sich gezeigt, daß das Project zu verwirklichen sei auf Grund der Begünstigungen des Localbahngesetzes. Ich glaube also — ich wiederhole dies — daß von einer Täuschung oder Irreführung der Concessionäre und Interessenten nicht die Rede sein kann und daß man der Regierung nicht den Vorwurf machen könnte, daß sie, da ihr die Verhältnisse dormalen nicht gestatten, mehrere Localbahnprojecte direct finanziell zu unterstützen, sie sich für die Unterstützung eines Bahnprojectes entschieden hat, welches von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung für den Bestand einer großen Industrie ist und welches Project — ich meine die Bahn Eisenerz-Borderberg in Steiermark — von der steirischen Landesvertretung, von zahlreichen Corporationen einstimmig als das dringendste und wichtigste sämmtlicher in Steiermark ventilierter Bahnprojecte bezeichnet wurde, und ich freue mich, schließlich wenigstens in dieser Richtung eine angenehme Mittheilung machen zu können. Die Regierung wird in der Lage sein, noch im Laufe dieser Woche zwei Gesetzesvorlagen dem hohen Hause zu unterbreiten, von welchen sich die eine auf die Projectverfassung für die Linie Schrambach nach Neuberg nebst Abzweigung nach Guszwerk, eventuell Wegscheid, auf Staatskosten, und die zweite auf die Herstellung der Linie Eisenerz-Borderberg bezieht.

Ich hoffe, daß sich der raschen parlamentarischen Behandlung dieser beiden Gesetzesvorlagen keine Schwierigkeiten in den Weg stellen werden. Die lebhaften Wünsche der Regierung sind dahin gerichtet, daß der Bau der Bahn Eisenerz-Borderberg die erhofften Wirkungen äußern und sich für die steirische Eisenindustrie und in weiterer Folge für die Steiermark selbst nutzbringend und heilsam erweisen möge. (Beifall.)

Abg. Slavik besprach die wachsende Macht der Privatbahnen und die Ohnmacht des staatlichen Einflusses zur Regelung der Tarife. Das Handelsamt und insbesondere die Generalinspektion der Staatsbahnen werfen sich zum Procurator der Privatbahnen auf. Der Redner erörterte die Nachtheile der Refaction für ungarisches Mehl bei der Versendung nach Böhmen. — Hierauf wurde die Debatte abgebrochen.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Der Legitimationsauschuß zog vorgestern die Wahl des dalmatinischen Abgeordneten Borčić in Berathung, gegen welche ein Protest vorliegt, dessen Inhalt den Referenten Dr. Derščatta veranlaßte, die Annullierung dieser Wahl zu beantragen. Die Abgeordneten Tomasczuk und Dr.

Fall war. Wenn ich diese Urkunde anführe, so will ich damit nicht durchleuchten lassen, daß alle Urkunden so schlecht ausgefallen sind, denn Schumi hat ja Mitarbeiter gehabt, die ihm auch gute Abschriften geliefert haben. Andererseits aber steht diese Urkunde nicht vereinzelt da, und ich wäre imstande, obgleich ich nur wenige Urkunden mit Originalen verglichen habe, demjenigen, welcher es wünschen würde, noch viele andere solche Stellen zu citieren. Nur den Verfasser des neu erschienenen Buches will ich noch auf eine Stelle aufmerksam machen, weil er sie leicht zu controlieren in der Lage ist. Es ist nämlich in der Universitäts-Bibliothek zu Graz ein Codex vorhanden (jetzt Nr. 1595), aus dem Schumi zwei Urkunden abgeschrieben hat oder sich hat abschreiben lassen (Urkundenbuch II, 279). Diese befinden sich gegen Schluß des genannten Codex. Abgesehen von anderen Bedenken, die ich gegen die Schumische Abschrift erhebe, will ich nur den Namen der Hauptperson herausgreifen. Schumi hat domine de Czechk, während ich d. de Crechk lesen zu müssen glaube. Es ist dies umso wichtiger, als es sich hier um die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Freudenthal und der berühmten Familie Kreyg handelt, die meines Wissens erst 1295 beigelegt wurden. Kann man nun, frage ich, auf Grund Schumischer Abdrücke Geschichte schreiben?

So viel über das Lesen der Urkunden. Wäre es nur beim schlechten Lesen geblieben, so hätte man nur so und so viele Fehler gemacht, aber Herr Schumi gieng einen Schritt weiter und glaubte hie und da den Text corrigieren zu müssen. Natürlich gibt der Satz nach vorgenommener Correctur keinen Sinn. (Urkundenbuch II, 125 adinvenitur, statt dem einzig richtigen adinvenit, wie es auch Marian in seiner «Austria sacra» und andere schon richtig gedruckt haben, oder Seite 194 dulcis memoriae, statt dem einzig richtigen dulcis memoria, wie es auch Marian l. c. 320 hat. Ich führe nur

Weeber unterstützten diesen Antrag, während die Abgeordneten Klaić und Dr. Ferjančić für die Agnoscirung eintraten. Der Abgeordnete Starzenski stellte den Antrag, neue Erhebungen durch die Regierung pflegen zu lassen, welcher Antrag auch angenommen wurde. — Der aus 24 Mitgliedern bestehende Specialauschuß für den Markenschutzgesetzentwurf hat sich konstituiert, den Grafen Belcredi zum Obmann und Dr. Heilsberg zum Obmann Stellvertreter gewählt.

(Die Statthalterei in Prag) bestätigte vollinhaltlich das Polizeiverbot zur Abhaltung der vom czechisch-akademischen Lesevereine geplanten Strohmayr-Feier, weil eine derartige politische Demonstration den statutarischen Wirkungskreis des Vereines übersteige. Der Vereinskaußschuß appellierte an das Ministerium.

(Versammlung von Holzproducenten und Holzhändlern.) Aus Fiume wird gemeldet: Eine vorgestern hier abgehaltene Versammlung von Holzproducenten und Holzhändlern war sehr zahlreich besucht und beschloß, sich an das ungarische Ministerium und den Banus von Kroatien mit einer Vorstellung zu wenden, daß geeignete Vorsorge getroffen werde zur Abwendung der Gefahr, welche durch den vor einiger Zeit erfolgten außerordentlichen Waldverkauf an eine fremde Firma in der Richtung der Monopolisirung der Waldgeschäfte droht.

(Ein neues Reichs-Volkschulgesetz.) Wie verlautet, wird die Regierung ein neues Reichs-Volkschulgesetz dem Parlamente in der nächsten Sitzung vorlegen.

(Galizischer Gewerbetag.) Für den 27. Mai wurde nach Lemberg ein galizischer Gewerbetag einberufen, um anlässlich des bevorstehenden Zusammentrittes der Delegationen eine Action zugunsten der Decentralisation des Armeelieferungswesens einzuleiten. In dem betreffenden Aufrufe an die galizischen Gewerbetreibenden wird hervorgehoben, daß sich jetzt die Situation der Anhänger der Decentralisirung insoferne günstiger gestaltet habe, als bereits zu erwarten sei, daß fortan bei Militär-Lieferungen die ausschließliche Begünstigung der Capitalisten und Großindustriellen aufhören und die Heranziehung der kleinen Gewerbetreibenden, deren berechtigte Forderungen bisher unberücksichtigt blieben, wenigstens in einem gewissen Maße, wenn auch nicht im Verhältnisse zu den Leistungen Galiziens, erfolgen werde.

(Die Budget-Commission des Herrenhauses) empfiehlt die Annahme des Gesetzes, betreffend die Herstellung eigener Gebäude für die Grazer Staatsgymnasien.

(Kroatischer Landtag.) Montag ist bekanntlich der kroatische Landtag wieder zusammengetreten. Der Senat der Agramer Universität petitionierte um Errichtung einer medicinischen Facultät anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers. Der Club der Nationalpartei beschloß nun, die Wahl eines siebenmitgliedigen Ausschusses zur Berathung der Petition, betreffend die Errichtung einer medicinischen Facultät, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

das an, was mir gelegentlich unter die Hand kommt, denn es lohnt nicht, solche Stellen aufzusuchen.)

Aber da wären die Fehler doch nicht so groß, um ihretwegen das Werk zu verdammen, wir müssen es daher noch nach anderen Seiten prüfen. Wie steht es z. B. mit der chronologischen Bestimmung der Urkunden? Ich will mich wieder auf die leichtesten Fälle beschränken und führe beispielsweise eine Urkunde des Papstes Alex. IV. an, welche Schumi dreimal unter Angabe verschiedener Jahreszahlen abgedruckt hat, und zwar zu den Jahren 1225, 1255, 1256 (Seite 34, 171, 181), das letztemal vollständig. Und wenn der Copist des XVIII. Jahrhunderts einer der genannten Urkunden hinzugeschrieben hat: anno 1256, so hat Schumi es auch abgedruckt, als ob es im Original gestanden wäre. Und wenn diese Urkunde doch aus dem Jahre 1255 ist? Aber nach diplomatischen Kenntnissen zu fragen, wäre, werden vielleicht manche sagen, zu viel verlangt.

Sei dem, wie es will, man hat viel gedruckt, und zwar ohne Unterschied alles, was unter die Hand kam. Zur Illustrirung dieser Worte muß ich natürlich auch Beispiele anführen. Diesmal solche, welche den Verfasser des zu besprechenden Werkes näher interessieren werden. Auf Seite 87 citiert dieser zum Jahre 1321 eine Urkunde, welche Schumi im Archiv I, 29 abgedruckt hat und welche eigentlich aus dem Jahre 1331 stammt. Aber davon abgesehen — denn offenbar ist das nur ein Schreibfehler — ist die genannte Urkunde an und für sich einer Besprechung wert. Es wird nämlich im Schumi'schen Drucke mit fetten Lettern hervorgehoben: Monasterium . . . in Landestrost . . . in partibus Ungarie positum. Beide Herren jubelten über diese Neuigkeit, versäumten auch nicht, Schlüsse daraus zu ziehen, daß hier das Kloster Landstraß als in Ungarn gelegen bezeichnet wird. Herr Schumi hatte in großer Eile — denn es galt, frische

(Von der Balkan-Halbinsel.) An der serbisch-bulgarischen und an der bulgarisch-macedonischen Grenze, in dem Winkel, wo das türkische, bulgarische und das serbische Gebiet aneinanderstoßen, sind in jüngster Zeit Räuberbanden aufgetreten, welche von bulgarischen Emigranten und Montenegroinern gebildet sind. Offenbar wollte man hier auf dem triplex confinium ein politisches Brigantaggio in Scene setzen, welches gleichzeitig die Türkei wegen Macedonien beunruhigen und Serbien und Bulgarien Verlegenheiten bereiten sollte, wohl auch mit Hilfe des rollenden Rubels den Kern einer ernsteren russophilen Bewegung zu bilden bestimmt war. Daß die Anregung hierzu von außen kam, beweisen die gleichzeitig mit Erscheinen der Banden an europäischen Börseplätzen verbreiteten Gerüchte von einem an der serbischen Grenze ausgebrochenen Aufstande. So weit die Sache sich bis jetzt überblicken läßt, ist der saubere Plan in seinen ersten Anfängen gescheitert. Ein Theil der Banden ist bereits zerstreut oder gefangen und die übrigen werden verfolgt. Die Bevölkerung scheint sich überall ablehnend verhalten zu haben. Von den «Räuberbanden», die im Rhodope-Gebirge sich herumtreiben sollen und deren Action bald auf bulgarische, bald auf griechische Rechnung gesetzt wurde, ist es wieder ebenso still geworden, wie bezüglich des griechisch-türkischen Conflictes.

(Zur Lage in Frankreich.) Es ist bereits weit gekommen in Frankreich. Ein boulangistischer General Namens Dubrail empfängt die Präsidenten der napoleonischen Comités, hält ihnen eine Rede, in welcher er die Nothwendigkeit des Cäsarismus auseinandersetzt, und diese Frechheit, diese offene Verurtheilung der gesetzlich bestehenden Staatsform wird von dem officiellen Telegraphen in alle Weltgegenden gemeldet. Angesichts solcher Erscheinungen ist es fast nebensächlich, daß die Stichwahlen für die Gemeinderäthe sehr günstig für die Republikaner ausgefallen sein sollen.

(In Rußland) soll die Verbannung nach Sibirien abgeschafft werden. Das Project wurde kürzlich dem Reichsrathe unterbreitet, welcher es demnächst in Berathung ziehen wird. Man beabsichtigt, die Deportation nach Sibirien durch Kerkerstrafen zu ersetzen. Dieses Project wird jedoch vom Finanzminister Wisnogradski auf das heftigste bekämpft. Derselbe motiviert seine ablehnende Haltung damit, daß die Verbrecher, welche nach Abbüßung der Strafe zu ihren Gemeinden zurückkehren, diesen wieder Nachtheile bringen werden, und daß es «bei der jetzigen finanziellen Lage Rußlands absolut unmöglich ist, eine Reihe neuer Kerker zu bauen».

(Orientbahnen.) Die feierliche Eröffnung der Linie Belgrad-Salonichi wird am 19. d. M. stattfinden und diese am 25. d. M. dem allgemeinen Verkehrslehre übergeben werden.

(Italien.) Nach zweitägiger Debatte hat die italienische Kammer den Antrag Mussi, welcher die Principien der Finanzpolitik des Cabinets mißbilligt, verworfen und mit 210 gegen 29 Stimmen die Motion del Sindice, das Vertrauen in die Finanzpolitik der Regierung auszusprechen, angenommen. Crispi hatte

Ware auf den Markt zu bringen — die genannte Urkunde nach einer Copie in S. Daniele abgedruckt, ohne auf das im Landesmuseum befindliche Original Rücksicht zu nehmen. Es ist auch begreiflich. Die geschäftliche Prozis lehrt ja, daß die ausländische Ware leichter einen Käufer findet. Ich nahm das verachtete heimliche Original in die Hand und fand, daß dort nicht «in partibus», sondern «in metis Ungarie positum» steht, und das ist wohl keine Neuigkeit, daß das Kloster Landstraß an der Grenze Ungarns liegt.

Es thut mir leid, daß ich die Herren dieser Freude berauben muß. Das Thema ist aber zu anziehend, als daß wir uns mit diesem einzigen Beispiel begnügen sollten. Da bringt Schumi im Urkundenbuche I, 101 eine Urkunde, welche Patriarch Peregrin von Aquileia angeblich im Jahre 1145 für das Kloster Sittich ausgestellt haben soll. Die Nachricht ist aus der zwar mehrmals besprochenen, aber noch nie gewürdigten Biographia Buzels geschöpft, einer Chronik aus dem XVIII. Jahrhunderte, welche ein Sitticher Mönch geschrieben und die sich im krainischen Landesmuseum befindet. Die kritische Würdigung dieser Handschrift behalte ich mir für spätere Zeit vor, will aber jetzt schon bemerken, daß es dem Verfasser dieser Chronik nicht so sehr um die einfache Wiedergabe der Urkunden, sondern vielmehr um die Begründung der Ansprüche des Klosters auf seine Besitzungen zu thun war. Er erzählt daher zuden einzelnen Jahren das, was ihm gerade einfiel, um nur das höhere Alter der Ansprüche seines Klosters zu documentieren.

Einen ähnlichen Fall haben wir hier. Jeder, der mit der Diplomatie halbwegs vertraut ist, wird auf den ersten Blick erkennen, daß diese Notiz ein Machwerk Buzels ist, und ich bemerke, daß die hier verzeichneten Thatsachen in das XIII. und XIV. Jahrhundert gehören.

die Collectiv-Verantwortlichkeit des Cabinets erklärt, Magliani auf ein persönliches Vertrauensvotum verzichtet.

(Rumänien.) Das Bukarester Regierungsorgan meldet, die Kammerauflösung erfolgt anfangs Juli, die Neuwahlen finden im Monate September statt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die 'Brünner Zeitung' meldet, zum Schulhausbaue der Gemeinde Siwik 100 fl. und der Gemeinde Strajsko 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der 'Bote für Tirol und Vorarlberg' meldet, der Gemeinde Bärgerberg zur Kirchenrestaurierung 150 fl. zu spenden geruht.

(Deutsch-österreichischer Mittelschultag.) Die von den Vereinen 'Mittelschule' und 'Realschule' in Wien auf Antrag des Professors Dr. Langhans einberufene Versammlung deutscher Mittelschulprofessoren wird zu Pfingsten in Wien tagen, um über die Organisation regelmäßiger Mittelschultage zu berathen. Ein Comité besorgt die Vorarbeiten. Eine Abordnung des Comité's wurde vom Unterrichtsminister empfangen, der die Idee freundlich begrüßte und im Falle des glücklichen Gelingens einem wohlorganisierten Mittelschultag volle Beachtung seitens der Unterrichtsverwaltung in Aussicht stellte. Für Pfingsten steht außer dem erwähnten Hauptpunkte und einigen pädagogischen Fragen die Bildung eines Unterstützungsvereines für Professoren-Witwen auf dem Programme. Am Sonntag nachmittags findet eine Besichtigung der neuen Monumentalbauten, abends ein Commercium statt; für Montag nachmittags ist ein Ausflug auf den Rahlenberg projectiert. Sämmtliche Mittelschulvereine Oesterreichs entsenden ihre Vertreter, und die Theilnahme wird nach den bereits erfolgten Anmeldungen eine sehr lebhaft sein.

(Militärisches Ehrengericht.) Infolge der Vorgänge beim letzten Universitäts-Commercium in Graz wurden durch ein Erkenntnis des militärischen Ehrengerichtes fünf Studierende, die Reserve-Officiere waren, der Officiers-Charge verlustig erklärt und in andere Regimenter veretzt.

(Ein neues Glas.) Wie der 'Fron' berichtet, wird seit kurzem in Schweden ein neues Verfahren in der Glasfabrication in Anwendung gebracht. Das feinste, durchsichtigste Glas wurde bis jetzt aus sechs verschiedenen Bestandtheilen gemischt, nach dem neuen Verfahren mischt man vierzehn Theile und hauptsächlich bislang niemals in der Glasfabrication verwendet wurden. Das neue Glas ist absolut durchsichtig, sehr hart und nimmt eine vorzügliche Politur an. Die wertvollste Eigenschaft desselben liegt aber darin, daß daraus hergestellte Linsen nicht die Spectrallinien an ihrem Rande zeigen, wie die aus jedem anderen Glase angefertigten. Das Vergrößerungsvermögen der üblichen Mikroskoplinsen erstreckt sich bis zu höchstens 1/400000 Theile eines Zolles, Linsen von dem neuen Glase ermöglichen dagegen das Erkennen von 1/20470000 Theilen eines Zolles. Welche Umwälzungen diese Eigenschaften des neuen Glases auf dem Gebiete der Optik hervorrufen werden, liegt auf

der Hand, in erster Reihe aber wird den Wissenschaften ein Hilfsmittel geboten, welches jetzt noch von ungeahntem Werte für die experimentierende Physik sein wird.

(Ein interessanter Proceß) wird demnächst in Salzen verhandelt werden. Infolge eines Streites forderte ein Hochzeitsgast das vor einiger Zeit seinem nunmehrigen Gegner gemachte Hochzeitsgeschenk, bestehend in einem Regulator, zurück. Der Beschenkte folgte ihm denselben auch aus, stellte aber eine Gegenrechnung für während der Hochzeitsfeierlichkeiten genossene Speisen und Getränke, die erheblich höher war, als der Wert des Regulators, und die zu berichtigen der Betreffende sich weigerte. Das Gericht wird nun in die Lage kommen, entscheiden zu müssen, wie viel an Festem und Flüssigem so ein Hochzeitsgast während der Dauer der Feierlichkeiten zu vertilgen imstande ist.

(Artillerie-Cadettenschule in Wien.) Mit Beginn des Schuljahres 1888/89 (18. September) können an dieser Schule circa achtzig Plätze besetzt werden. Hierauf Reflectierende müssen für den ersten Jahrgang fünf Mittelschulclassen (eventuell vier mit Vorzug) und für den zweiten Jahrgang die vollständige Mittelschule absolviert haben und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Die Aufnahmsgesuche sind bis 25. Juli an das k. k. Commando der Artillerie-Cadettenschule in Wien einzusenden.

(Hinrichtung.) Aus Olmütz wird telegraphisch berichtet: Gestern früh um 6 Uhr fand im Gefängnißhof der Frohnfeste die Hinrichtung des Wenzel Neubauer statt, welcher in der Mürauer Strafanstalt seinen Mitsträfling Felgenhauer mit einem langen Messer ermordete. Die Hinrichtung nahm der Wiener Scharfrichter Seyfried vor. Der Tod trat nach fünf Minuten ein.

(Obstaustellung in Wien.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers veranstaltet der österreichische Pomologen-Verein in der Zeit vom 29. September bis 7. Oktober d. J. in Wien eine Obstaustellung, verbunden mit einem Obstmarkte und einem internationalen Concurrenz-Dörren.

(Ein Säbelduell.) Zwischen dem Einjährig-Freitwilligen und Mediciner Eugen Andreanszky, dem Führer der anti-semitischen Jugend, und dem Ingenieur Alexander Bergl in Budapest fand ein blutiges Säbelduell, eine förmliche Schlächtere, statt. Die beiden noch jungen Leute trugen unzählige Wunden im Gesichte, am Kopfe, den Händen und am Rücken davon. Dem Bergl wurde die Nase abgehauen und Andreanszky in der rechten Achselhöhle so schwer verwundet, daß sein Leben in Gefahr steht. Die Ursache des Zweikampfes war der Umstand, daß Andreanszky eine in Bergls Gesellschaft befindliche Dame in der Ruscher'schen Restauration fixiert hatte.

(Die Cholera in Chili.) Wie aus Valparaiso gemeldet wird, richtet die Cholera in Chili furchtbare Verheerungen an. In den letzten Wochen kamen durchschnittlich 120 Fälle mit 40 Todten vor. Nach ärztlicher Statistik betrug die Zahl der Cholerafälle zwischen 25. Dezember und 3. Februar bei 5000, wovon der dritte Theil einen tödlichen Ausgang hatte.

(Der gute Johann.) Diener: Gnädige Frau, wenn es Sie anstrengt, die Medicin zu nehmen, so will ich dies gern für Sie thun.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Verhandlung über den Etat des Handelsministeriums fortgesetzt. Marquis von Bacquehem nahm dabei Anlaß zu erklären, daß er das Nöthige bereits vorgekehrt habe, um die materielle Lage der Eisenbahn-Bediensteten zu verbessern. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Vermählung.) In der St. Jakobskirche zu Laibach fand gestern mittags die Trauung des Concepts-Praktikanten Herrn Egon Baron Winkler mit Fräulein Bertha Samassa statt. Dem kirchlichen Acte, welchen der hochw. Herr Pfarrer Rozman vollzog, wohnte ein zahlreiches, den höchsten Gesellschaftskreisen unserer Stadt angehöriges Publicum bei.

(Laibacher Gemeinderath.) [Schluß.] Nachdem der Vicebürgermeister Baso Petricic den Vorsitz übernommen, referierte Bürgermeister Grasselli über die Baupläne und Kostenvoranschläge für die auf dem alten Viehmarktplatz zu erbauende neue städtische Knaben-Volksschule. Als technischer Referent war Herr Stadttingenieur J. Hanus anwesend. Herr Grasselli bemerkte in seinem sehr ausführlichen Referate, daß das neu aufzuführende Gebäude sowohl in räumlicher als hygienischer Richtung allen Anforderungen entsprechen wird und die Kosten sich insgesammt für alle Bauarbeiten auf 75.000 fl. belaufen werden. Es sollen heuer die Maurer-, Steinmetz-, Zimmermanns-, Dachbeder- und Spenglerarbeiten ausgeführt, die Tischler-, Glaser-, Anstreicher- und andere Arbeiten wohl heuer noch ausgeschrieben, jedoch im nächsten Jahre ausgeführt werden. Die Offertverhandlung sei vom Stadtbauamte sofort auszusprechen, und zwar nach Einheitspreisen auf Grund einer Minuendolicitation. Der Referent gab sodann eine eingehende Schilderung der Ubicationen im neuen Volksschulgebäude und erklärte, es habe der Projectant, entgegen dem Beschlusse des Gemeinderathes, die Turnhalle doch als besonderes Object auf der nördlichen Seite des Gebäudes in Aussicht genommen, da sich die Kosten auf diese Weise bedeutend vermindern und dies auch der jetzigen Bauübung bei Volksschulen vollkommen entspricht. Die Fenster am neuen Volksschulgebäude werden nach innen zu öffnen sein. Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski stellte die Anfrage, ob genügend Luftraum in den für 80 und 70 Schüler geplanten Localitäten vorhanden sei, was der technische Referent Stadttingenieur J. Hanus auf Grund genauer Berechnung zu bejahen in der Lage war. Gemeinderath Ravnhar beantragte, da der Schulbau als keine autorisierbare Investition zu betrachten sei und die erhöhte Bierumlage sowie die Zinskreuzer-Erhöhung, welche der Gemeinderath zum Zwecke des Schulbaues beschloß und der krainische Landtag genehmigt hat, bis nun nicht die Allerhöchste Sanction erhalten haben, sei der für den Schulbau nöthige Betrag aus dem Lotterie-Anlehensfonde leihweise zu entnehmen. Sämmtliche Anträge wurden genehmigt. Bürgermeister Grasselli begründete in längerer Ausführung seinen selbstständigen Antrag einer Petition an die beiden Häuser der hohen Reichsvertretung um Verminderung der Hauszinssteuer. Der Herr Bürgermeister schilderte, wie ungünstig für die hiesigen Hausbesitzer die Hauszinssteuer in der bisherigen Höhe sei, insbesondere noch deswegen, weil die meisten Häuser in Laibach mit Hypotheken belastet sind, so daß sie

Zwischen den Gräbern.*

Eine Herzensgeschichte.

Sie kam aus Schweden herüber und fiel wie eine Bombe in Fräulein Waldings Pensionat. Sie war Lehrerin und benützte die prächtigen Sommerferien, nach Kopenhagen zu gehen, nicht um die Stadt zu sehen, sondern um die Stätte zu besuchen, wo er gelebt hatte — nicht um sich zu amüsieren, sondern um zu weinen, um bei einem Grabe, das das Theuerste, was sie in dieser Welt besessen hatte, barg, sich völlig auszuweinen.

Es war eine kleine Geschichte, traurig in all ihrer Einfachheit. Er war nach Kopenhagen gekommen, um er denselben, den Doctorgrad zu erwerben, und wenn seiner Geburtsstadt, der kleinen schwedischen Hafenstadt, und sich mit seiner Verlobten Elin Mollander verheiraten. Und er studierte und studierte Nacht und Tag in seinem kleinen Zimmer in Fräulein Waldings Pensionat. Eines Tages, als das Dienstmädchen bei ihm eintrat, um ihn zum Nachhause zu rufen, sah er still über seine Bücher gebeugt, vielleicht tiefer gebeugt als gewöhnlich. Er war von einem Herzschnlage getroffen.

Das war die Geschichte, und jetzt stand Elin draußen auf dem Treppenaufgange und schellte an der Glocke des Pensionats. Fräulein Walding öffnete selbst. Das junge Mädchen sah sie einen Augenblick an, dann

fiel sie dem Fräulein um den Hals und stützte den Kopf an ihre Brust und schluchzte, daß sie zitterte. Das Fräulein trat halb entsetzt einen Schritt zurück und suchte sich von den runden Armen, die sie umschlossen hielten, zu befreien.

«Aber wer — wer sind Sie? was wollen Sie? — Ich — verstehe Ihre Absicht nicht.»

«Ich bin Elin Mollander.»

«Ach so!»

Das Fräulein schlang sanft den Arm um ihre Taille, führte sie in das Zimmer und nahm ihr das Ueberzeug ab. Dann stellte sie sich vor Elin und betrachtete das junge Mädchen mit freundlichen Blicken. Hübsch war sie eigentlich nicht, das kleine schwedische Mädchen. Ihr Kopf war ziemlich groß, die Nase war auch zu groß und der Mund ebenso, aber die großen hellblauen Augen, die von Reinheit und Herzensgüte strahlten, waren schön, und das starke, hellblonde Haar, das in reichen Flechten über den Hinterkopf fiel, war durchaus prächtig. Sie trug ein elegantes, einfaches schwarzes Kleid, und ein schwarzes Atlasmieder umschloß wie ein Panzer ihre wohlgeformte Taille.

Als Fräulein Walding einen Augenblick Elin betrachtet hatte, nöthigte sie sie, im Sopha Platz zu nehmen, indem sie sich neben sie setzte. Fräulein Walding war nicht mehr jung, aber sie hatte sich gut conserviert. Sie sah aus, als sei sie dreißig Jahre alt, obwohl sie sicherlich älter war. Fräulein Walding war eine kleine, kräftige Gestalt mit einem freundlichen, klugen Gesichte; sie hatte etwas Resolutes in ihrem ganzen Wesen, das eine Frau stets bekommt, wenn sie daran gewöhnt ist, auf eigenen Füßen zu stehen.

«Gestatten Sie mir, einige Tage bei Ihnen sein

zu dürfen,» sagte Elin in ihrer wohlklingenden schwedischen Sprache.

«So lange Sie wollen. Jetzt im Juli ist es hier bei mir ganz leer. Alle Menschen wohnen auf dem Lande.»

«Und ich bekomme Erlaubnis, in Olafs Zimmer zu wohnen?»

«Das Zimmer ist leer, der Einwohner ist verreist.»

«Lassen Sie mich es sehen! Liegt es nach der Straße?»

«Nein, nach dem Hofe.»

Elin gieng, gestützt auf des Fräuleins Arm, hinaus. Fräulein Walding öffnete eine Thür und ließ sie zuerst hineingehen. Elin trat rasch ein, wich aber sogleich mit einem unterdrückten Ausruf wieder einen Schritt zurück.

Im Sopha saß ein Herr, über ein Buch gebeugt, und las. Das Fräulein trat näher. Er erhob sich und grüßte. Es war eine hohe, wohlgenährte, kräftige Gestalt. Das dunkle Haar war ein wenig grau untermischt, und das untere Gesicht war mit einem prächtigen krausen, dunklen Barte bedeckt. Er trug eine Vorknette, aber durch die Gläser konnte man ein Paar braune Augen glänzen sehen mit einem einnehmenden, milden Ausdruck, wie auch ein merkwürdig gewinnendes Lächeln um die frischen rothen Lippen lag, die zwischen dem krausen Barte hindurchschimmerten.

«Sitzen Sie hier drinnen, Herr Edelfeld?»

«Ja, die Sonne stand so entsetzlich auf meinem Arbeitszimmer, daß es unerträglich war; hier ist es sehr gut und kühl, und ich wußte nicht anders, als daß es unbesezt sei.»

(Fortsetzung folgt.)

* Es ist dies die letzte Arbeit des kürzlich verstorbenen norwegischen Dichters Lars Dilling, welche wir in der auto-graphischen Uebersetzung von Emil Jonas bringen. Die Redaction.

wenn man die Erhaltungskosten hinzurechnet — kaum, und dies nur ausnahmsweise, eine 3 1/2 procentige Verzinsung abwerfen. Der Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Ueber Antrag des Stadtmagistrates wurde sodann beschlossen, dass die Tage für die Aufnahme in den Gemeindeverband der Landeshauptstadt Laibach von nun an 100 fl., die Tage für das Bürgerrecht der Landeshauptstadt 150 fl., und zwar 50 fl. als Einschreibgebühr und 100 fl. als Beitrag zum Vermögen des Bürgerfondes, zu betragen habe. In den Festsanschuß für das vierzigjährige Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers wurden gewählt die Herren: B. Petrici, Dr. Ritter v. Bleiweis-Prsteniski, J. Frihar, kaiserlicher Rath J. Murnik und Dr. J. Tavcar. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Das Resultat der vertraulichen Sitzung, die Bürgerrechtsverleihungen und Aufnahme in den Gemeindeverband betreffend, haben wir bereits mitgetheilt.

(Neue Eingulden-Noten.) In der zweiten Hälfte dieses Jahres gelangen neue Eingulden-Noten zur Ausgabe. Die neuen Guldennoten werden kleiner sein als die bisherigen, nachdem aus einem Bogen bisher 12 Stück Noten geschnitten wurden, während in Zukunft 15 Stück daraus gemacht werden. Das neue, zur Verwendung gelangende Papier wird stärker als das bisherige sein. Die neuen Noten gelangen wahrscheinlich schon im Laufe des Monats Juli unter Druck.

(Patriotischer Landes-Hilfsverein.) Der patriotische Landes-Hilfsverein für Krain in Laibach hält Freitag, den 18. Mai, um 6 Uhr abends im Gemeinderaths-Saale eine ordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1.) Mittheilungen des Präsidiums; 2.) Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss pro 1887; 3.) Wahl von drei Rechnungscensoren und zwei Ersatzmännern.

(Personalnachricht.) Der Präsident des krainisch-küstenländisch-dalmatinischen Postmeister- und Expeditoren-Vereines, Herr Adolf Mully, k. k. Postmeister in Unterloitsch, wurde nebst den Vereinspräsidenten von Böhmen und Niederösterreich am 14. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen.

(Zur Saison in Belde.) Mit Anfang Mai ist in Belde die Cursaison eröffnet worden, und verspricht dieselbe, wie man uns von dort berichtet, eine sehr gute zu werden. Die Villen und sonstigen Saisonwohnungen sind vielfach bereits vergeben, und mehrere Curgäste haben sich in Belde bereits eingefunden. Von Seite des Cur-Comités sind Anstalten getroffen worden, die aller Voraussicht nach auf die Entwicklung des Curses sehr vortheilhaft einwirken werden, und dürfte vom Publicum namentlich die Nachricht mit Befriedigung aufgenommen werden, dass für die bevorstehende Saison eine Curmusik sichergestellt worden ist. Die Curverwaltung in Belde hat nämlich mit Herrn Theodor Weiß, Mitglied des k. k. Hofburgtheater-Orchesters in Wien, einen Contract abgeschlossen, demzufolge Herr Weiß die Aufgabe übernommen hat, eine gute Musikkapelle, bestehend, mit Inbegriff seiner Person, aus 9 Mann, zusammenzustellen und für die Zeitdauer vom 1. Juli bis 15. September in Belde täglich, mit Ausnahme der Donnerstage, zwei Concerte zu veranstalten. Dieses Uebereinkommen wird gewiss allseits mit Freude begrüßt werden und namentlich auch das Laibacher Publicum zu häufigen Ausflügen nach Belde veranlassen.

(Ernennungen.) Se. Excellenz der Herr Finanzminister hat den Evidenzhaltungs-Geometer zweiter Classe Herrn Konrad Baff zum Evidenzhaltungs-Geometer erster Classe in der zehnten Rangklasse für den Dienst beim Mappenarchive in Laibach und den Evidenzhaltungs-Geometer Herrn Friedrich Gatsch zum Evidenzhaltungs-Geometer zweiter Classe in der eifften Rangklasse für den Vermessungsbezirk Loitsch ernannt.

(Haupttreffer.) Den Haupttreffer der Theillose mit 100.000 fl. hat der 23jährige Hotelbdiener »zur Königin von Ungarn«, Franz Gagl aus Willach, gewonnen.

(Buchdruckertag.) Seit mehr als einem Decennium versammeln sich alle zwei Jahre in einem anderen Kronlande Oesterreichs Delegierte der österreichischen Vereine, um das Materiale zu besprechen, auf Grund dessen ein österreichischer Buchdruckerverband geschaffen werden soll, dessen Aufgabe es wäre, eine Gleichheit in Bezug auf Unterstützung während der Reise oder in Krankheits-, Invalidentät- und anderen Unterstützungsfällen zu erzielen. Heuer findet dieser Buchdruckertag, wie wir neulich erwähnten, in Graz statt, und zwar zu Pfingsten. Als Delegierter der krainischen Buchdrucker wird Herr B. Arselin aus Laibach an demselben teilnehmen. Seit zwei Jahren ist ein achtgliedriges Comité damit beschäftigt gewesen, um das Materiale zu sichten, und welchen Umfang dieses einnimmt, geht daraus hervor, dass an 200 Schriftstücke zu erledigen waren. Der Bericht dieses Comité's allein wird mehrere Druckbogen umfassen. Um nun dieses für die Grazer Typographen erfreuliche und hochwichtige Ereignis festlich zu begehen, wird das diesjährige Gutenbergsfest schon zu Pfingsten veranstaltet werden und damit zugleich die Feier der vor 20 Jahren vollzogenen Gründung des Vereines.

(Kindes m o r d.) Wie man uns aus Gottschee mittheilt, hat Margarethe Lobe, Gattin eines Grundbesizers in Römergrund, vor einigen Tagen ihr neugeborenes Kind erdroffelt und sodann vergraben. Lobe hatte während der Abwesenheit ihres Gatten mit einem Nachbar ein Liebesverhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Um die Schande zu verbergen, entschloß sie sich, das Kind aus der Welt zu schaffen. Die Verbrecherin ist der That geständig und wurde dem Bezirksgerichte Gottschee eingeliefert.

(Für Handelsleute.) Das k. k. Handelsministerium gab mit Erlaß vom 4. Mai der Handels- und Gewerbekammer in Laibach bekannt, dass das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium hinsichtlich der Zollbehandlung retourkommender leerer gebrauchter Säcke nachstehende Belehrung an die Finanz-Landesbehörden, beziehungsweise Zollämter, hinausgegeben hat: Auf leer aus dem Auslande zurückkehrende gebrauchte signierte Säcke, die zum Exporte anderer Artikel verwendet wurden, als jener, welche in der Ministerial-Berordnung vom 21. Mai 1887, R. G. Bl. 59, II., 3. 5, und in der Ministerial-Berordnung vom 10. August 1887, R. G. Bl. 101, aufgeführt sind, hat die Bestimmung der Anmerkung zum Schlagworte »Umschließungen und Behältnisse« des alphabetischen Warenverzeichnisses in Anwendung gebracht zu werden. Derlei Säcke können also von den mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes versehenen Zollämtern dann zollfrei abgefertigt werden, wenn sie sich als retourgehende Emballagen von inländischen Exportsendungen darstellen.

(Selbstmord eines Hauptmannes.) Der Infanteriehauptmann Jakob Riesler, der erst vor wenigen Tagen von Czernowitz nach Fiume versetzt wurde, hat sich im »Hotel Lloyd« durch drei Revolverschüsse getödtet. Das Motiv der That ist unbekannt.

(»Uciteljski Tovaris«.) Die vorgestern zur Ausgabe gelangte Nr. 10 des Fachblattes »Uciteljski Tovaris« weist folgenden Inhalt auf: »Die Individualität des Kindes« (Fortsetzung) von Fr. Gabrsek. — »Die slovenische Literatur« (Fortsetzung). — »Skizzen aus der Geschichte der Botanik« (Fortsetzung) von Fr. Kocbel. — »Die Schulgemeinde Blogowiz« (Fortsetzung) von Franz Marolt. — »Die erste slovenische permanente Lehrmittel-Ausstellung des pädagogischen Vereines in Gurtsfeld«.

(Den Kaufern zur Warnung.) Der Oberste Gerichtshof hat den Grundsatz ausgesprochen, dass, wenn jemand eine zweite Person, sei es im Kaufhandel, sei es durch Unvorsichtigkeit, verlegt hat, so dass sie erwerbsunfähig wird, dieser Person der ganze Verdienstentgang ersetzt werden muss, und zwar für so lange, als constatirt ist, dass dieselbe wieder vollständig erwerbsfähig geworden ist.

(Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Großlak im politischen Bezirke Littai wurden gewählt: Franz Novljan, Grundbesitzer in Jasna, zum Gemeindevorsteher; die Grundbesitzer Josef Svet von Großlak und Johann Erjavec von Plešivica zu Gemeinderäthen.

Kunst und Literatur.

(»Wiener Modes«.) Ein Meisterwerk des Farbendrucks ist der Umschlag zum zehnten Hefte der »Wiener Modes«; in stimmungsvoller Frühlingslandschaft lauicht eine reizende Blondine dem Sange der Vögel. Das idyllische Bild, von dem Wiener Aquarellisten Trentin entworfen, ist eine bemerkenswerte Kunstleistung, die nichts von ihrem Werte dadurch einbüßt, dass das Kleid der jungen Dame zugleich eine sehr elegante Frühjahrs-Toilette veranschaulicht. Der übrige Inhalt des Hefes gibt der schönen Außenseite in nichts nach. Im Handarbeitentheile dürften die den Monogrammen gewidmeten Seiten den Hausfrauen besonders willkommen sein. Das Beiblatt »Im Boudoir« enthält wieder eine Fülle interessanter Lectüre und Illustrationen; sehr bemerkenswert ist der Aufsatz über die große Kaiserin Maria Theresia mit der Ansicht des Wiener Monuments und einem Porträt der unsterblichen Herrscherin nach dem Originale von Reptens.

Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.« Wien, 16. Mai. König Milan von Serbien empfing mittags den Minister des Außern, Grafen Kalnoky, in dreiviertelstündiger Audienz und dinierte sodann bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Wien, 16. Mai. Der Spiritussteuer-Ausschuß beschloß principiell die Gewährung einer Vergütung an die Propinationsberechtigten Galiziens und der Bukowina. Die Beschlussfassung über die Ziffern der Vergütung werde in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Budapest, 16. Mai. Der »Lloyd« meldet: Die Floster Bezirks-Sparcasse erlitt durch eine Defraudation einen Schaden von 11.000 fl.

Agram, 16. Mai. Der Banus verständigte mittels Präsidialschreibens vom 14. Mai die Prälaten und Würdenträger, dass das kronprinzliche Paar am 10. Juni Agram mit seinem Besuche beehren werde.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht. Bei der Consultation der Aerzte wechselte

Macenzie die Canule aus, was sehr leicht vorstatten gieng. Die Wunde hat ein gutes Aussehen.

Paris, 16. Mai. Das Kriegs- und Marineministerium arbeiten gleichzeitig an dem Entwurfe einer Creditforderung von 30 Millionen zu Zwecken der Küstenvertheidigung.

London, 16. Mai. Im Unterhause beantragte Smith eine Resolution, welche die Regierung zur Emission von 31 bis 32 Millionen für die Australflotte zur Vertheidigung gewisser Häfen und Kohlenstationen und behufs besseren Schutzes des Colonialhandels der Landeshäfen ermächtigt. Der Antrag, betreffend die Australflotte, wurde mit 92 gegen 48 Stimmen angenommen, die Discussion bezüglich der Vertheidigung der Häfen und Kohlenstationen vertagt. Smith erklärte, es sei beabsichtigt, die Häfen im Canal, Malta, Gibraltar in den Zustand der Sicherheit zu setzen. Stanhope erklärt, die Regierung werde nöthigenfalls einen Nachtragscredit für Kanonen beantragen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, and Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Händel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Hartes, weiches, Wein, and Weißer.

Angekommene Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Hartl, Reisender, München. — Burckhard, Rfm., Wien. — Braumann, Rfm., München. — Dr. Rudrovic, k. Gerichts-Adjunct, Agram. — Karl, Fabrikant; Goldmann; Lichtenfels, k. k. Professor, Wien. Hotel Elefant. Bingel, Reisender, Wien. — Sindelar, Trieste. — Malabovich, Rfm., Trieste. — Ziran, k. k. Beamter der Bahregie, Sacco. — Mauri, Beamten-Gattin, Kirchheim. — Gröger, Sternberg. — Gerar, Pfarrer, St. Trojica. — Prossinaga, Glasfabrikant, Hrasnig. — Verti, Innsbrud. — Doberjinsky, Baumeister, Breslau. — Kräpl, Lieutenant-Rechnungsführer, Willach. — Gorup, Agram. — Buchreiner, Großhändler; Turri, Reisender, Trieste. Hotel Vairischer Hof. Reiß, Geschäftsleiterin, Trieste. — Kreß, Gottschee. — Neuböcker, Revierförster, Radoboj. Gasthof Südbahnhof. Schwarz, Reis.; Negebly, Staatsbeamter, und Entel, Wien. — Bronnenbauer, Fiume. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Groß, Lehrer, Trisail. — Plese, und Gasparac, Kaufleute, Delnice. — Maicen, Haus- und Realitätenbesitzer, Neubegg.

Verstorbene.

Den 16. Mai. Maria Stul, Inwohnerin, 79 J., Kubthal 11, Marasmus. Im Spitale: Den 14. Mai. Matthäus Bilban, Inwohner, 65 J., Emphysema pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, and Humidity. Rows for 7, 16, and 19th of May.

Anhaltend heiter, windig. Das Tagesmittel der Wärme 19.3°, um 5.0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagli.

(26) 52-20

Advertisement for MATTONI GISSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 16. Mai 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Wechsel, Actien von Transport-Unternehmungen, and various bonds and currencies.

Advertisement for a piano: 'Ein überspieltes Piano ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage Römerstrasse Nr. 17, ebenerdig.' Includes contact info for Friedrich Müller and Kleinmayr & Bamberg.

Advertisement for wine: 'Weinverkauf. Von den Eigenbau-Wiseller-Weinen des Herrn Lucas Taučar wird ein grösseres Quantum in beliebigen Partien von einem Eimer aufwärts zum Preise von fl. 10, 11 und 12 per Eimer...'.

Advertisement for Krainer Leinöl-Firnis: 'billigst zu haben bei Adolf Hauptmann Laibach. Oelfarben-, Firnis- und Lack-Fabrik.'

Advertisement for Cacao and Chocolate: 'CACAO und CHOCOLADE. VICTOR SCHMIDT & SÖHNE. welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise...'.

Advertisement for Bouillon-Extract Maggi: 'Gibt momentan ohne Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe. Marken: Extractum Parum, Aux Fines Herbes und Trüffel-Würze.'

Advertisement for Bekanntmachung: 'Bom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Raibach wird bekannt gemacht: Es sei dem verstorbenen Michael Mošker...'.

Advertisement for Uebertragung executiver Feilbietung: 'Bom f. f. Bezirksgerichte Voitsch wird bekannt gemacht, dass die mit dem Bescheide vom 28. Oktober 1887, Z. 8581, auf den 16. März und 19. April 1888 angeordnet...'.

Advertisement for Bekanntmachung: 'Bom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Raibach wird hiemit bekannt gemacht, dass den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Sebastian Jarz und Josef Butovc...'.

Advertisement for Bekanntmachung: 'Bom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Raibach wird bekannt gemacht: Es sei den verstorbenen Matthäus Porenta, Margaretha Porenta und Urjula Porenta...'.

Advertisement for Bekanntmachung: 'Bom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Raibach wird bekannt gemacht: Laut Intimation des f. f. Landesgerichtes in Raibach vom 10. März 1888...'.

Advertisement for Oglas: 'Neznano kje nahajajočemu se Matiji Golobiču iz Juhorja št. 12 se je postavil na tožbo, vloženo dne 1. maja 1888...'.

Advertisement for Razglas: 'C. kr. za mesto odbrano okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: Na tožbo Matevža Kalisčarja de praes. 18. aprila 1888...'.

Advertisement for Oklie: 'C. kr. za mesto odbrano okrajno sodišče v Ljubljani naznanja: V pravdi Martina Aliča iz Notranjih Goric...'.

Advertisement for Razglas: 'C. kr. okrajno sodišče v Vipavi naznanja, da se vsled prošnje kmetske posojilnice na Vrhniki (po dr. Ivanu Pitamicu v Postojini) s tukajšnjim odlokom 21. marca 1888...'.